

## Materialien für den Unterricht

zum Film **Margarete Steiff** von Xaver Schwarzenberger  
Deutschland 2005, 129 Minuten

### Niveau B1 - C1

**Lernziele:** Filmbilder und Filmdialoge verstehen und beschreiben, sich in Figuren des Filmes einfühlen und in Standbildern aus einer Rolle heraus agieren, den schwäbischen Dialekt kennenlernen, auseinandersetzen mit inhaltlichen Themen und historischen Informationen des Films (Familien- und Rollenbilder, Schule, Behinderung, Arbeitsbedingungen und Nähen im späten 19. Jahrhundert), darüber sprechen und schreiben und sich selbst-reflektiv mit den Themen auseinandersetzen, eine Filmkritik schreiben

Abkürzungen		
LK: Lehrkraft/Lehrer*in	AB: Arbeitsblatt	PA: Partnerarbeit
L: Lerner*in	PL: Plenum	GA: Gruppenarbeit
UE: Unterrichtseinheit	EA: Einzelarbeit	

### Einführung

Am 24. Juli 2022 ist der 175. Geburtstag von Margarete Steiff. Eine gute Gelegenheit die Großunternehmerin im Unterricht vorzustellen. Das Unternehmen Steiff gibt es noch heute und besonders der Teddybär aus Plüsch hat die Firma berühmt gemacht.

**Margarete Steiff** ist ein deutsch-österreichischer Spielfilm aus dem Jahr 2005 mit den Hauptdarsteller\*innen Heike Makatsch (Margarete), Felix Eitner (Fritz), Hary Prinz (Julius), Suzanne von Borsody (Mutter) und Annika Luksch als Margarete im Alter von 10 Jahren. Er erzählt über das Leben von Margarete Steiff, der Gründerin der Spielwarenfabrik Steiff. Die Hauptdarstellerin Heike Makatsch wurde für diese Rolle mit einem Bambi ausgezeichnet.

### Zusammenfassung der Handlung (Wikipedia):

Schon als Kind erkrankt Margarete, Kind verarmter Eltern, an Kinderlähmung. Sie kann ihre Beine nicht bewegen, und auch die rechte Hand ist nur sehr eingeschränkt zu gebrauchen. Trotzdem besteht sie darauf, die Schule zu besuchen und beeindruckt ihren Lehrer mit ihren Rechenfähigkeiten und ihrem Selbstbewusstsein.

Als sie eine junge Frau ist, scheint eine Behandlung durch den Wiener Arzt Dr. Werner aussichtsreich. Die Eltern können die Behandlungskosten nicht aufbringen, doch bekommen sie nach Überzeugungsarbeit finanzielle Unterstützung durch die Gemeinde. Als die Behandlung nicht den gewünschten Erfolg bringt, ist ihr Umfeld enttäuscht;

Margarete selbst ist jedoch davon überzeugt, dass sie trotzdem ein einigermaßen normales Leben führen können, da sie ansonsten gesund ist. Während der Zugfahrt lernt sie den Nähmaschinenvertreter Julius kennen. Nach der Kur in Wien verkauft er der Familie Steiff eine Nähmaschine. Margarete verliebt sich im Laufe der Zeit in Julius; dieser wird in Margaretes Heimatort sesshaft. Trotz anfänglicher Schwierigkeiten bei der Bedienung der Maschine, beginnt Margarete Konfektionsware herzustellen. Nach anfänglichen Misserfolgen fällt im Ort ihr Nähtalent auf, auch, als sie auf dem Weihnachtsmarkt Spielzeugelefanten verkauft. Als Julius sie verlässt, um Margaretes beste Freundin Charlotte zu heiraten, stürzt sich Margarete umso besessener in ihre Arbeit. Später ist Firmenbesitzerin Margarete Steiff seit einem halben Jahr mit den Krediten im Rückstand. Die Bank droht mit Übernahme der Firma; auch der Umsatz mit den Spielzeugelefanten läuft schlecht. Ein kleiner Spielzeuggär, der für sie und ihren Bruder seit Kindertagen ein Zeichen der Verbundenheit war, bringt Margarete auf die Idee, Spielzeuggären mit beweglichen Armen herzustellen. Als sie sich weigert, den Übernahmekonditionen der Bankiers zuzustimmen, und die Zwangsvollstreckung droht, legen sich Margaretes Näherinnen ins Zeug, ihren Spielzeuggären herzustellen. Der Erfolg der Teddybären und damit das Überleben der Firma sind schließlich gesichert, als ein Amerikaner eine Großbestellung an Spielzeuggären ordert.

## Arbeiten mit dem Film

Die Unterrichtsmaterialien zum Film können entweder als Komplett-Paket oder in verkürzter Form eingesetzt werden. Für eine verkürzte Version können einzelne Übungen und Filmszenen ausgewählt und dem Sprachniveau angepasst werden. Die Lerner\*innen sehen in diesem Fall nur die kurzen Ausschnitte im Unterricht. Dennoch ist es ratsam im Anschluss den Gesamtfilm zu zeigen. Aufgabe 12 in den Arbeitsblättern bezieht sich auf den Gesamtfilm.

Der Film ist in vielen Bibliotheken der Goethe-Institute erhältlich. Bei [DailyMotion](#) kann man ihn auch kostenlos anschauen, nur leider gibt's zwischendrin immer Werbung.

Hier ist die Liste der Filmsequenzen, die in den ABs besprochen werden, mit detaillierten Zeitangaben. Die LK sollte sich alle Clips vorher anschauen und entscheiden, ob und welcher Wortschatz vorm Sehen geklärt werden sollte, z. B. das Wort "Zwangsversteigerung" im ersten Filmausschnitt.

<b>Aufgabe / Titel der Sequenz</b>	<b>Zeitangabe</b>
Aufgabe 2: Die Herren von der Bank I	Anfang bis 04:15
Aufgabe 4: Die Familie	04:20 - 08:16
Aufgabe 5: Schule	12:05 - 16:05
Aufgabe 6: Willensstärke und Lebensmut	37:20 - 40:07

Aufgabe 7: Die Nähmaschine	47:33 - 50:54
Aufgabe 9: Elefäntle	1:05:01 - 1:07:36
Aufgabe 10: Der bewegliche Teddybär	1:20:20 - 1:21:38
Aufgabe 11: Die Herren von der Bank II	1:21:39 - 1:23:23
Ende des Films	1:23:24 bis Ende

### AUFGABE 1: Margarete Steiff

Zum Einstieg in die Arbeit mit dem Film sehen sich die L einige Standbilder von Margarete Steiff an. In PA besprechen sie, was die Protagonistin trägt, wie sie aussieht, was sie beruflich machen könnte. Die L schauen sich auch den Gesichtsausdruck und die Körperhaltung von Margarete auf den Bildern an und überlegen, was sie gerade in diesem Augenblick des Standbildes denken und fühlen könnte. Ideen werden schriftlich für alle sichtbar festgehalten, damit man sie später vergleichen kann. Es steht der LK frei, vorab einige Informationen zu Margarete Steiff zu vermitteln (siehe auch die anderen ABs zu Margarete Steiff im Portal "Deutschstunde").

### AUFGABE 2: Die Herren von der Bank I

Die L sehen den Anfang des Films.

- Was wollen die Herren von der Bank? **Margarete hat finanzielle Schwierigkeiten und kann die Bank nicht bezahlen. Diese droht nun mit einer Zwangsversteigerung.**
- Wie wirkt Margarete Steiff? Passt ihr Auftreten zu euren Ideen aus Aufgabe 1? **selbstbewusst, lässt sich nicht kleinkriegen, hält nicht still, kämpferisch etc.**
- Wie sind diese Aussagen von Margarete gemeint?  
*"Ich war schlecht zu Fuß" Ironisch, sie kann nicht laufen.*  
*"Mit rechts kann ich nicht - mit links will ich nicht." Sie kann nicht mit rechts unterschreiben, da sie gelähmt ist und mit der linken Hand will sie nicht unterschreiben. Sie gibt nicht auf, kämpft.*
- Was für eine Fabrik ist das? **Hier können die L vermuten: Kleiderfabrik, Spielzeugfabrik, Stoffherstellung etc.**

### AUFGABE 3: Schwäbisch

Der Film spielt in einer Gegend, in der Schwäbisch gesprochen wird. Ein schwieriger Dialekt. Im Film ist er nicht so stark ausgeprägt. Die L recherchieren auf den Webseiten des [Dialektatlas](#) der Deutschen Welle und auf [Schwäbisch Schwätza](#), wie sich der Dialekt anhört. Diese Aufgabe eignet sich auch gut als Hausaufgabe.

Hier sind die Witze auf Hochdeutsch:

Der Name "Handy" wurde übrigens von einem Schwaben erfunden: Als er so ein Ding zum ersten Mal sah, fragte er ganz erstaunt: "Hän die koi Schnur?"

***Der Name "Handy" wurde übrigens von einem Schwaben erfunden: Als er so ein Ding zum ersten Mal sah, fragte er ganz erstaunt: "Hatten die keine Schnur?"***

"Ja sag amol, hosch'n Du gar nix midd Deirer Frau gemeinsam?!" - "Doch, scho, mir henn am gleicha Dag gheiraded!"

***"Ja, sag einmal, hast du denn gar nichts mit deiner Frau gemeinsam?! - "Doch, schon, wir haben am gleichen Tag geheiratet!"***

"Was duasch heid?" - "Nix!" - "Des hosch doch geschdrn scho do." - "I benn abbr net fertig wordal!"

***"Was tust/machst du heute?" - "Nichts" - "Das hast du gestern schon getan/gemacht." - "Ich bin aber nicht fertig geworden!"***

## **AUFGABE 4: Die Familie**

**a. und b.** Die L sehen die Szene zweimal und ordnen den Figuren in PA oder GA beschreibende Adjektive zu. Alternativ können sie auch in EA arbeiten und dann in PA oder GA ihre Ergebnisse vergleichen und begründen. Weitere Adjektive, die den L einfallen, werden ebenfalls in die Tabelle eingetragen.

Um die Adjektive weiter zu festigen, kann Scharade gespielt werden. Dazu bereitet die LK und / oder die L Karten mit jeweils einem der Adjektive vor. Ein\*e Freiwillige\*r zieht eine Karte und spielt das Adjektiv, das auf der Karte steht, pantomimisch vor. Die anderen raten.

**c.** Zu welcher Zeit spielt der Film? ***Der Film spielt zwischen Mitte des 19. Jahrhunderts und Anfang des 20. Jahrhunderts (1857 - 1903).***

Wie lebt die Familie? ***Die Familie ist verarmt, hat kein Geld und lebt sehr beengt. Z. B. schlafen alle in einem Raum, zum Abendbrot gibt es "schon wieder Sauerkraut", der Vater hat nur die Hälfte seines Lohnes bezahlt bekommen.***

Was ist die Rolle der Frau, des Mannes und der Kinder? ***Die Mutter hält die Familie zusammen, ist energisch, aber auch etwas verbittert. Der Vater arbeitet, aber kann die Familie damit nicht ernähren. Er ist aber optimistischer und unterstützt***

***Margarete. Die Kinder können eigentlich nicht Kinder sein. Zu dieser Zeit mussten alle mithelfen: die Mädchen und die Mutter haben Haus- und Näharbeiten gemacht, auch Margarete hat geholfen, obwohl es ihr mit ihrer Behinderung schwer fiel.***

d. Zum Aufwärmen, bevor die gesamte Szene gelesen wird, und, um die L für verschiedene Aspekte der Figuren zu sensibilisieren, werden zunächst über Sprechübungen verschiedene Sprechhaltungen aktiviert und ausprobiert. Dazu verteilt die LK verschiedene Textschnipsel mit Sätzen aus dem Text (siehe nächste Seite). Jede\*r L bekommt einen der Sätze. Diese werden nacheinander im Kreis vorgelesen. Dann fordert die LK die L auf, durch den Raum zu gehen und ihren Satz in unterschiedlichen Sprechhaltungen und Intonationsvarianten aus der Adjektivtabelle in 4a. auszuprobieren. Vielen L (und auch LKs!) fällt es schwer, mit Sprechhaltungen und Lautstärken vor anderen zu experimentieren, daher bietet es sich an, dass man durch den Raum geht und sich bewegt, was wiederum auch das bewusste Atmen unterstützt. Im Sitzen ist die Atmung eingeschränkt. Wirksam ist auch, Musik im Hintergrund zu spielen. Die LK gibt eine bestimmte Sprechhaltung oder auch ein Gefühl für jede Runde vor, z. B.: „Sprecht Euren Satz ganz verbittert / Ihr seid ganz verbittert.“ Nach ein paar Wiederholungen kommt die nächste Anweisung: „Lest den Satz laut und bestimmt / Ihr seid total mutig“, danach bittet man die L, ihren Satz ganz schüchtern oder nachdenklich zu sprechen etc.

Nach dieser Aufwärmübung lesen die L die gesamte Szene mehrmals und fühlen sich in eine Figur ein, indem sie sie mit einer Emotion / Haltung lesen, die zu dieser Figur passt.

**Textschnipsel** (je nach Klassengröße mehrmals kopieren und ausschneiden)  
siehe nächste Seite

Hast du wieder deine Zeit vertrödelt?

Rechnen üben ist wichtig!

Das darf doch nicht ... wer flickt das wieder?!

Wenn er nicht mein Schwager wär, hat er gesagt, würde er mich auf der  
Stelle entlassen.

Der Onkel ist bloß geizig. Das ist alles.

Immer eingesperrt ist auf die Dauer auch keine Lösung.

Die Grete wird nie mehr gesund.

Man darf die Hoffnung nicht aufgeben.

In die Schule könnte sie trotzdem gehen.

Wer soll sie denn jeden Morgen ins Schulhaus tragen?

### e. Standbilder

Für den handlungs- und erfahrungsbezogenen Unterricht ist die Einbeziehung von Körpersprache als Ausdrucks- und Interpretationsmittel sehr wichtig. Die Methoden der szenischen Interpretation (Ingo Scheller 1998, 2004)<sup>1</sup> eignen sich hervorragend für alle Lernstufen, da es darum geht Ereignisse, Situationen und Haltungen körperlich und mimisch sichtbar zu machen. Die Ergebnisse werden später besser erinnert, da sie mit konkreten Situationen verknüpft werden, in denen die L aktiv geworden sind und einen Teil zum Ganzen beigetragen haben. Als Einstieg in die szenische Interpretation können Standbilder dienen. Standbilder sind bildliche Darstellungen, Momentaufnahmen, in denen Szenen und Handlungsverläufe festgehalten und Zustände, Haltungen und Beziehungen präsentiert und gedeutet werden.

Bei Standbildern werden Körperhaltungen, Gestik und Mimik 'eingefroren', um diese Momentaufnahme dann in einem zweiten Schritt zu interpretieren. Dazu kann der/die 'Regisseur\*in' oder ein/eine Beobachter\*in sich mit einer Figur im Standbild identifizieren, indem er/sie als 'Hilfs-Ich' fungiert und den Darsteller\*innen die Hand auf die Schulter legt, um dann Gefühle und Gedanken aus dessen Perspektive zu erläutern. Oder der/die Darsteller\*in selbst spricht ihre/seine Gefühle und Gedanken in der Rolle aus. Schewe (2000: 88)<sup>2</sup> kommentiert die Arbeit mit Standbildern wie folgt:

“Beim Planen, Proben und Präsentieren von Standbildern werden vielfältige sprachliche Lernprozesse in Gang gesetzt: Die KT sprechen sich ab, machen Vorschläge, kritisieren, nehmen Stellung zur Wirkung eines Standbildes und interpretieren Standbilddetails; sie sprechen aus, was die Figuren im Standbild in dem gezeigten Moment denken oder sagen, oder nutzen das Standbild als Impuls, um einen Dialog, eine Geschichte, ein Szenario zu schreiben.”

Die Arbeit mit Standbildern ist schnell zu erlernen und das Bauen von Standbildern ist leicht, erfordert aber etwas Disziplin und Präzision. Zuerst erläutert die LK, wie ein Standbild gebaut wird. Am besten funktioniert das, indem sie die Technik des Standbild-Bauens einmal langsam demonstriert und genau kommentiert, was sie gerade macht. Eine wichtige Regel nach Scheller ist, dass beim Bauen nicht gesprochen wird. Aber die LK kann selbst entscheiden, ob auch verbale Anweisungen erlaubt sind.

---

<sup>1</sup> Scheller, Ingo (2004): Szenische Interpretation. Selze-Velber: Kallmeyer

Scheller, Ingo (1998): Szenisches Spiel. Handbuch für die pädagogische Praxis. Berlin: Cornelsen

<sup>2</sup> Schewe, Manfred L. (2000): DAF-Stunden dramapädagogisch gestalten – Wie mache ich das? In: Schlemminger, Gerald; Brysch, Thomas; Schewe, Manfred (Hrsg): Pädagogische Konzepte für einen ganzheitlichen DaF-Unterricht. Berlin: Cornelsen, 72-105.

Hinweise Film: Margarete Steiff

Durch die Standbilder sollen die Beziehungen, Gefühle und Haltungen zwischen Margarete, Fritz und deren Eltern öffentlich gemacht werden. Die Spielenden sagen aus ihren Haltungen heraus, was sie in ihrer Rolle fühlen und denken. So können Rollengespräche entstehen, die spontan aus der Rolle heraus improvisiert werden. Die LK oder ein/eine L fungiert dazu als Interviewperson und stellt Leitfragen:

“Wo bist du gerade?”  
 “Was machst du dort?”  
 “Was hast du vor diesem Moment gemacht?”  
 “Was machst du gleich noch?”  
 “Fühlst du dich jetzt in diesem Moment wohl?”  
 “Warum spielst du nicht mit den anderen Kindern?”  
 “Denkst du, dass deine Mutter zu streng ist?”  
 “Sorgst du dich um deine große Schwester?”  
 etc.

Die Standbilder können im PL pro Gruppe nacheinander gebaut werden oder gleichzeitig. Eine weitere Möglichkeit ist: das Standbild wird zum Leben erweckt und die Figuren setzen die unterbrochene Handlung fort (“Was hast du vor diesem Moment gemacht?”).

## Aufgabe 5: Schule

a. Die L sehen sich die Filmszene “Margarete darf zur Schule gehen” an. Die Szene wird einmal gezeigt, um einen Gesamteindruck zu erhalten und ein zweites Mal, damit die L Notizen zu den Fragen machen können.

- Beschreibe das Klassenzimmer und die Ausstattung. **z. B. Holztische und -bänke, zwei Schülerinnen teilen sich eine Schiefertafel, Tafel, kleiner enger Raum etc.**
- Beschreibe den Lehrer. **Streng aber nett, gibt Fehler zu, ist beeindruckt von Margaretes Rechenkünsten, hat Stock in der Hand**
- Wie sind Schulen und Lehrkräfte heute? **individuelle Antworten**
- Worin ist Margarete sehr gut? **Rechnen**
- In welchem Fach bist / warst du sehr gut in der Schule? Warum ist dir das Lernen in diesem Fach leicht gefallen / warum hat es Spaß gemacht? **individuelle Antworten**
- Margarete ist Linkshänderin. Es war üblich, Kindern das Benutzen der linken Hand mit allen Mitteln abzugewöhnen. Warum war das so? Ist das noch heute so? **Fast jeder zehnte Mensch ist Linkshänder. Früher haben viele gedacht, dass Linkshänder umerzogen werden müssten, weil es etwas Schlechtes ist. Bis in die 1980er Jahre war es von der Gesellschaft so geregelt, dass jeder Mensch mit seiner**

***rechten Hand schreiben musste. Früher hieß es, es sei was Unnatürliches mit der linken Hand zu schreiben oder zu essen oder sogar, dass diese Menschen vom Teufel besessen seien! Es gibt keine klare Antwort darauf, warum manche Leute linkshändig sind. Die Forschung ist sich heute aber einig: Es steht schon vor der Geburt fest, ob ein Kind lieber seine rechte oder linke Hand benutzt. Mittlerweile weiß man auch, dass die Umerziehung von Linkshändigkeit zu Rechtshändigkeit nicht sinnvoll ist.***

b. Die L tragen die Gedanken des Lehrers in die Sprechblase ein. Es gibt kein falsch oder richtig hier.

## **Aufgabe 6: Willensstärke und Lebensmut**

a. Margarete kommt nach einem langen Krankenhausaufenthalt und erfolgloser Operation mit dem Zug zurück nach Hause. Man sieht, wie der Rollstuhl aus dem Zug gehoben wird und dann Margarete.

Wie reagieren Familie und Bekannte? ***Als sie das sehen, sind sie enttäuscht, sagen, dass das ganze Geld umsonst ausgegeben wurde. Sie zeigen das Margarete auch unverhohlt. Nur der Bruder Fritz zeigt Freude über ihre Heimkehr. Anmerkung: Damals wusste man noch nicht, dass Polio / Kinderlähmung nicht heilbar ist. So ist die Reaktion vielleicht teilweise verständlich.***

Wie geht Margarete damit um? ***Sie ist optimistisch, akzeptiert ihre Behinderung und will nach vorne schauen.***

b. Die L denken in EA darüber nach, welche Ziele sie im Leben haben, welche sie vielleicht schon erreicht haben und wie. Dazu notieren sie auf dem AB zuerst das Ziel und dann einen Plan und die Schritte, wie sie dieses Ziel umsetzen könnten oder schon umgesetzt haben. Danach besprechen sie die Ergebnisse in GA.

Eine andere Vorgehensweise wäre diese: In GA nennen die L jeweils ein Ziel, das sie haben, die anderen machen Vorschläge für die Umsetzung.

## **Aufgabe 7: Die Nähmaschine**

a. Die Nähmaschine war eine neue Erfindung in der Zeit, in der Margarete und ihre Schwestern gelebt und gearbeitet haben. Bevor der Filmausschnitt gezeigt wird, überlegen und recherchieren die L Erfindungen und Geräte, die das Leben erleichtert haben. Diese Aufgabe eignet sich als Gruppenprojekt und -präsentation, auch gerne als Hausaufgabe.

Hinweise Film: Margarete Steiff

Hier findet man [50 deutsche Erfindungen](#), die die Welt veränderten. Auch die [FAZ](#) hat 25 der größten Erfindungen gesammelt.

b. Die L sehen den Filmausschnitt ohne Ton und notieren ihre Vermutungen.

Wie ist die Stimmung?

**individuelle Antworten, z. B.: anfangs scheinen sich alle über die neue Nähmaschine zu freuen, alle sind aufgeregt und gespannt, dann schlägt die Stimmung um, Fritz greift Julius an, die Stimmung ist gereizt, aggressiv**

Was ist passiert?

**individuelle Antworten, z. B.: Margarete kann nicht mit der Nähmaschine arbeiten; ihre Hand ist zu schwach. Bruder Fritz denkt, Julius hat mit Absicht das ganze Geld für die Nähmaschine genommen, obwohl er wusste, dass Margarete sie nicht benutzen kann.**

Welchen Einfall hat Margarete?

**Da ihre rechte Hand teilweise gelähmt und somit schwach ist, kann Margarete das Rad der Nähmaschine nicht mit rechts antreiben. Sie dreht die Maschine um und näht seitenverkehrt.**

c. Die L überprüfen ihre Annahmen, während sie den Filmausschnitt mit Ton ansehen.

d. Danach geben sie in PA die Szene mündlich mit eigenen Worten wieder und diskutieren diese. Die LK hilft mit Wortschatz und Aussprache. Im PL wird anschließend eine Zusammenfassung präsentiert.

## **Aufgabe 8: Was braucht man zum Nähen?**

a. Die L arbeiten in EA oder PA und ordnen die Bilder den Begriffen in der Tabelle zu. (Tabelle siehe nächste Seite)

b. Die L besprechen im PL, ob sie nähen können, was sie schon mal genäht haben, oder was sie nähen würde, wenn sie es könnten.

Begriff	Bild
das Schnittmuster	g
das Nadelkissen	e
die Nadeln	c
der Fingerhut	d
das Maßband	a
die Schere	h
das Garn	f
der Fadeneinfädler	b

c. Die L lesen den Text und ergänzen die richtigen Wörter. Die Adjektive sind noch nicht dekliniert, sie brauchen noch die jeweils korrekte Endung. Im PL werden die Ergebnisse anschließend verglichen.

*Handantrieb • zeitaufwendig • verspottet • Erfolg • elektrisch • Rechtsstreit • da • erst  
Unternehmen • zahlreich • Weiterentwicklung • Ausweg • Geld • Patent • Dank • später*

### Die Geschichte der Nähmaschine

Vor über 100 Jahren war Nähen für viele Frauen der einzige **Ausweg** aus Armut und Hunger, **da** sie sich so etwas Geld verdienen konnten. Aber es war eine unendlich mühsame und **zeitaufwendige** Arbeit, da alles mit der Hand genäht wurde. Heute ermöglichen **elektrische** Nähmaschinen, in kürzester Zeit viele Sachen in höchster Qualität herzustellen. Bis die Nähmaschine aber so viel leisten konnte, war es ein langer Weg. **Erst** Anfang des 19. Jahrhunderts begannen findige Männer mit dem Bau von Nähmaschinen. Eine erste universell einsetzbare Nähmaschine entwickelte der Franzose Barthélemy Thimonnier im Jahr 1829/30. Der Österreicher Joseph Madersperger tüftelte in jener Zeit ebenfalls akribisch an der **Weiterentwicklung** der Nähmaschine. Er baute eine Maschine mit zwei Nadeln, mit deren Hilfe ein Steppstich genäht werden konnte. Der große **Erfolg** seiner Erfindung blieb allerdings trotz dieser beachtlichen Innovation aus. Madersperger bekam nirgends **Geld**, um weitere Maschinen zu bauen - er verstarb 1850 im Wiener Armenhaus. Die Entwicklung von Nähmaschinen ging sehr langsam voran. Die Männer, die daran arbeiteten, wurden ausgelacht, **verspottet** und sogar bedroht und bedrängt. Denn die Handnäher und Handnäherinnen fürchteten um ihre Arbeit und um ihr Brot. Als Erfinder der Nähmaschine gilt Elias Howe. Er meldete 1846 in den USA ein

**Patent** auf seine Nähmaschinenkonstruktion an. Ihm gelang es, eine Doppelstichmaschine mit einem Schiffchen zu konstruieren. Isaac Merritt Singer hatte ein paar Jahre **später** eine ganz ähnliche Nähmaschine entwickelt, die man für nur 100 Dollar (anstatt 300 Dollar, die Howes Maschine kosten sollte) kaufen konnte. Es folgte ein langwieriger **Rechtsstreit** zwischen Howe und Singer, bei dem der Richter schließlich entschied, dass Singer seinen Gewinn mit Howe teilen muss. **Dank** der Erfindung von Howe wurde die Nähmaschine stetig weiterentwickelt. Erst gab es Maschinen mit **Handantrieb**. Bei diesen blieb jedoch beim Nähen nur eine Hand frei. Einen Fortschritt brachte die Maschine mit Rad- und Fussantrieb, nun waren beide Hände frei. **Zahlreiche** deutsche Hersteller folgten dem Nähmaschinen-Trend und der wachsenden Nachfrage des frühen 20. Jahrhunderts. Mehr als 200 deutsche **Unternehmen** bauten zu dieser Zeit ihre eigenen Nähmaschinen.

## Aufgabe 9: Elefäntle

a. Die L beschreiben den Elefanten auf den Bildern und überlegen, was er wohl für einen Nutzen hat. Das „Elefäntle“, zuerst noch als Nadelkissen gedacht, war das erste weich gestopfte Spieltier, welches Margarete Steiff kreierte.

b. und c. Während die L den Filmausschnitt anschauen, kreuzen sie richtig oder falsch in der Tabelle an und überprüfen ihre Vermutung aus 9a: Das Elefäntle ist ein Spielzeug.

	Richtig	Falsch
Auf dem Weihnachtsmarkt verkaufen Familien die selbst gemachten Produkte.	X	
Die Freundin von Margarete denkt, die Elefäntle sind super und werden sich toll verkaufen.		X
Die Elefäntle sind Nadelkissen.	X	
Der kleine Junge freut sich sehr, weil Margarete ihm das Elefäntle für den halben Preis verkauft.		X
Im Wirtshaus bestellt die Schwester gutes Bier für alle.		X
Alle Stofftier-Elefanten wurden auf dem Weihnachtsmarkt verkauft.	X	
Weil Margarete erkennt, wie sehr Kinder die Elefäntle lieben, entscheidet sie, dass es Spielzeug ist.	X	

Hinweise Film: Margarete Steiff

d. Die L lesen den Text "Geschichte des Spielzeugs" auf [Planet Wissen](#). Wenn nur wenig Zeit zur Verfügung steht, kann der Text auch in Gruppen aufgeteilt werden. Mithilfe von Notizen sprechen die L in GA darüber, was sie interessant gefunden haben, bzw. was neu für sie war.

Falls detailliertes Lesen ein Lernziel ist, kann so vorgegangen werden:

Die L lesen den Text in EA, um einen Überblick zu bekommen. Sie markieren unbekannte Wörter und Strukturen. In PA lesen die L den Text ein zweites Mal und besprechen ihre markierten Wörter. Die LK beantwortet Fragen zu unbekanntem Wortschatz im PL. Um das Gelesene zu verankern, lesen die L in PA den Text in Abschnitten ein drittes Mal. Die Partner\*innen lesen jeweils den Text in Ruhe noch einmal durch. Danach liest abwechselnd ein\*e Partner\*in dem/der anderen einen der Abschnitte des Textes vor. Der/die hört aufmerksam zu und gibt den Abschnitt anschließend in eigenen Worten wieder. Anschließend tauschen die Partner\*innen die Rollen und der nächste Abschnitt wird ebenso erschlossen. Dieser Vorgang wird wiederholt, bis der gesamte Text besprochen wurde.

## **Aufgabe 10: Der bewegliche Teddybär**

a. Was glaubt ihr, wann wurde dieser bewegliche Teddybär hergestellt?

- 1778
- 1902
- 1965

**b. bis d. individuelle Antworten**

## **Aufgabe 11: Die Herren von der Bank II**

a. Die LK spielt den Filmausschnitt vor und stoppt kurz bevor die erste Arbeiterin sich hinsetzt. Die L sollen nun überlegen, wie es für die Angestellten der Spielzeugfabrik weitergeht. Werden sie bleiben oder gehen? Dazu nutzen die L die Methode "Gedankenallee". Die Technik "Gedankenallee" lässt ein Dilemma lebendig werden. Die L teilen sich in zwei Gruppen auf. Eine Gruppe überlegt sich Argumente, warum die Arbeiterinnen bleiben sollten, die andere Gruppe, warum sie gehen sollten. Beide Gruppen stehen sich dann in zwei Reihen gegenüber und bilden eine Allee, durch die ein oder eine Freiwilliger/Freiwillige langsam läuft. Während er oder sie durch die Allee geht, tragen die Gruppen ihm/ihr Argumente von beiden Seiten (aber nacheinander, nicht gleichzeitig) vor. Am Ende entscheidet sich die Person für eine Seite und begründet ihre Entscheidung. Es können 2-3 Durchläufe durchgeführt werden.

Hinweise Film: Margarete Steiff

**b.** Im Anschluss wird der Filmausschnitt weiter gezeigt und die L sehen, wie sich die Angestellten entscheiden. Dieser Clip wird dann bis zum Ende gezeigt (Ende des Films) und die L besprechen, ob es Margarete Steiff schafft, ihre Fabrik zu retten: Ja, denn ein amerikanischer Käufer bestellt 3000 Teddybären auf der Leipziger Spielzeugmesse.

### **Aufgabe 12: Der gesamte Film**

Die letzten Übungen beziehen sich auf den gesamten Film und können nach Anschauen dessen diskutiert werden. Während des Sehens machen sich die L sowohl Notizen zu den Fragen in **a** als auch Stichpunkte für ihre Filmkritik in **b**. Alternativ kann entweder **a** oder **b** bearbeitet werden bzw. wird die Klasse in Gruppe **a** und Gruppe **b** geteilt, die die jeweiligen Aufgaben bearbeiten. Somit sind die L nicht ständig mit Schreiben beschäftigt und können den Film genießen.

Die LK sollte vorher einige Filmkritiken als Beispiel zeigen.